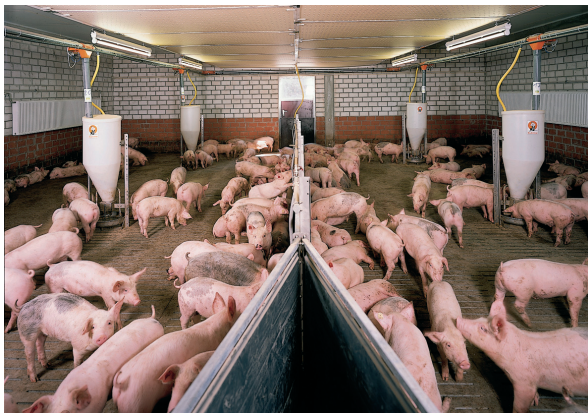


Schweinefleischerzeugung – Schwerpunkt im Nordwesten

Hans-Wilhelm Windhorst



Ferkelaufzucht in Großgruppenbuchten. Großgruppen ermöglichen eine bessere Strukturierung der Buchten – die Tiere haben auf gleicher Fläche mehr Bewegungsspielraum, Aktivitäts- und Ruhezeiten sowie einen Kotplatz.

Mit einem Produktionswert von mehr als 3,1 Mrd. Euro ist die Schweinemast nach der Milcherzeugung der zweitwichtigste Zweig der deutschen Landwirtschaft. Sie stellte im Wirtschaftsjahr 2001 etwa 14% der gesamten Verkaufserlöse. Die Ursache für diese bedeutende Stellung ist in dem hohen Pro-Kopf-Verbrauch zu sehen, der im Jahre 2001 bei 53,6 kg lag. Trotz der hohen Produktionsleistung sind die Schweine haltenden Betriebe nicht in der Lage, die Nachfrage des inländischen Marktes zu erfüllen. Bei einem Selbstversorgungsgrad von 88,5% mussten 2001 etwa 1 Mio. t Schweinefleisch nach Deutschland eingeführt werden **3**. Hauptlieferländer waren Belgien, Dänemark und die Niederlande.

Strukturen der Schweinehaltung

Von den 26 Mio. Schweinen, die im Jahre 2001 in Deutschland gehalten wurden, entfielen 85,8% auf die alten und nur 14,2% auf die neuen Länder. Hinsichtlich der Betriebe mit Schweinehaltung war das Ungleichgewicht noch größer, denn nur etwa 6% der Schweine haltenden Betriebe liegen in den neuen Ländern. Hier haben nach der Wiedervereinigung sehr viele ehemalige LPG und auch Kombinate industrieller Mast die Produktion nicht weitergeführt. Es kam zu einem sehr starken Einbruch in den Bestandszahlen, was zu einer deutlichen Unterauslastung der Schlacht- und Zerlegebetriebe führte.

Die durchschnittlichen Bestandsgrößen in den einzelnen Bundesländern weichen sehr stark voneinander ab **1**. Während in Hessen und im Saarland nur 67 bzw. 82 Schweine pro Betrieb gehalten wurden, waren es in Schleswig-Holstein 506 und in Mecklenburg-Vorpommern sogar 819 Tiere. Auch bei der Zuchtsauenhaltung liegt eine große Schwankungsbreite vor. Insgesamt erreichen die Ferkel erzeugenden Betriebe in den neuen Ländern deutlich größere Bestandszahlen als die der alten Länder.

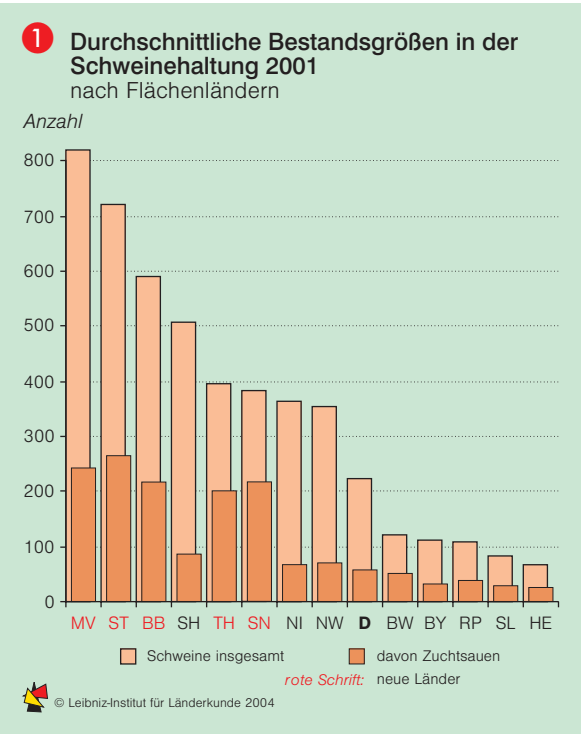
Der Nord-Süd-Gegensatz in den alten Ländern und der West-Ost-Gegensatz zwischen den alten und den neuen Ländern wird besonders deutlich, wenn man die Anteile betrachtet, die auf Bestände mit mehr als 1000 Stallplätzen entfallen. Während in den alten Ländern im Jahre 1999 nur 25,3% der Schweine in Betrieben dieser Größenordnung standen, waren es in den neuen Ländern 92%.

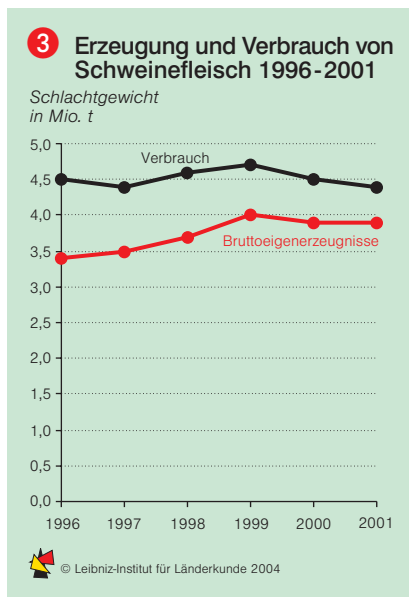
Durch die Wiedervereinigung haben sich die in den alten Ländern vorhandenen Strukturunterschiede noch weiter verstärkt. Dies zeigt sich besonders deutlich in der Zuchtsauenhaltung **1**.

Räumliche Verteilung der Betriebe

Die Schweinehaltung konzentriert sich auf die beiden Länder Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen **4**, auf die 2001 mehr als 53% der Bestände, aber nur 33% der Halter entfielen. In den neuen Ländern sind die Schweinebestände sehr gleichmäßig verteilt, Hochburgen wie in Nordwestdeutschland haben sich dort bislang nicht ausgebildet. In den südlichen Landkreisen des Re-

gierungsbezirks Weser-Ems und im nördlichen Westfalen ist seit 1950 eine der größten Verdichtungen der Schweinehaltung entstanden. Die Nähe der Produzenten zu den Seehäfen, über die Rohkomponenten für das Mischfutter eingeführt werden konnten, spielte dabei offensichtlich eine Rolle. Ein weiterer steuernder Faktor ist in den wenig tragfähigen Sandböden der Geest sowie den ursprünglich kleinen Betriebsflächen der Höfe zu sehen. Kleinere Zentren haben sich auf einer eigenen Futtergrundlage in Baden-Württemberg und Bayern ausgebildet. Hierbei bestehen enge funktionale Beziehungen zwischen den Mastbetrieben in den südoldenburgischen Landkreisen Vechta und





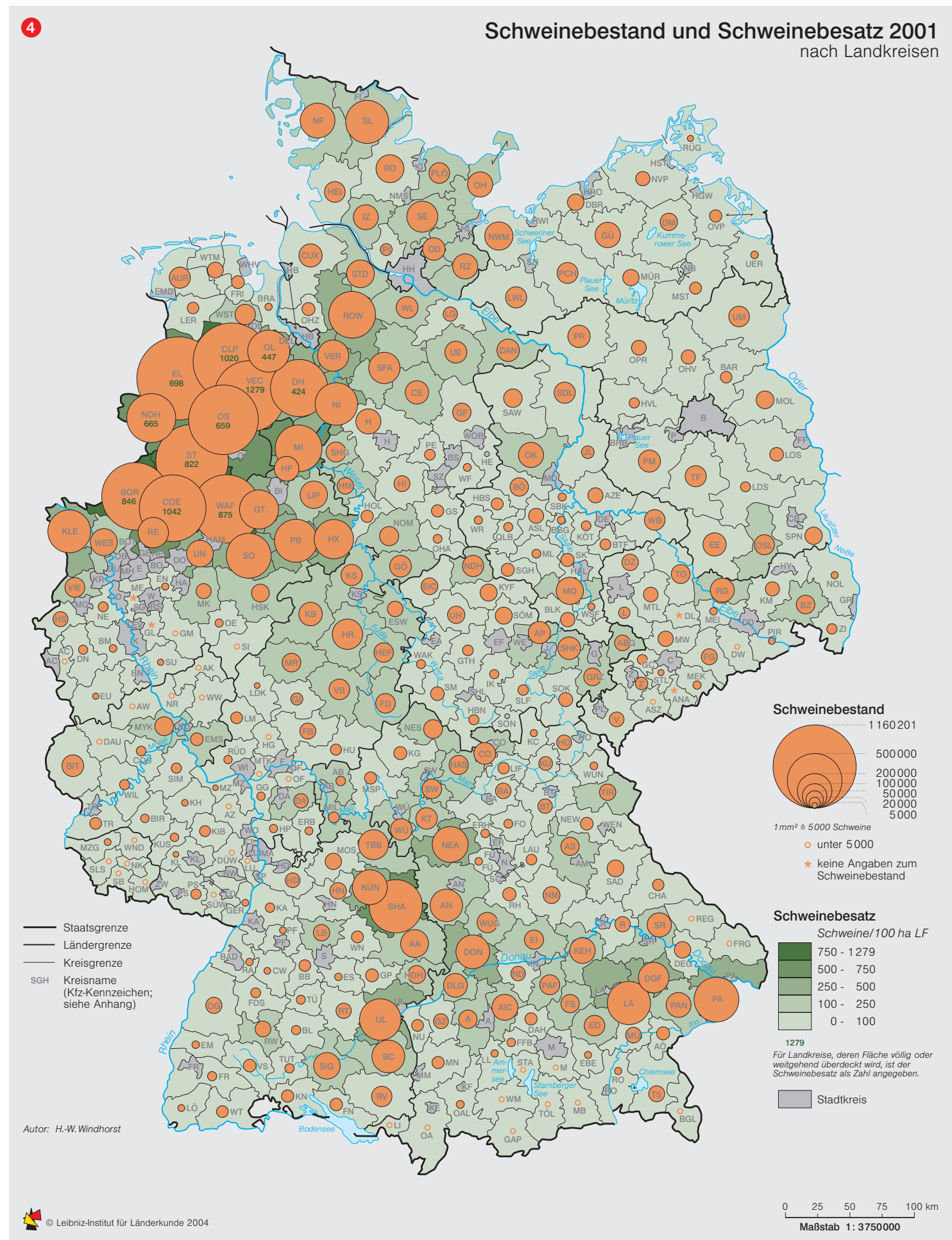
Cloppenburg, die pro Jahr etwa 2 Mio. Ferkel zukaufen müssen, und den Gebieten mit hohen Ferkelüberschüssen in Baden-Württemberg.

Der Schlachtsektor

In Deutschland verfügen nahezu 300 Schlachtbetriebe – davon 38 in den neuen Ländern – über eine EU-Zulassung, also über bestimmte Voraussetzungen hinsichtlich des Hygienestandards und der Ausstattung mit Kühlhäusern für die geschlachteten Tiere. In diesen Schlachtstätten werden pro Jahr etwa 42 Mio. Schweine geschlachtet. In Dänemark sind es demgegenüber nur 17 Schlachtbetriebe, die jährlich etwa 22-23 Mio. Schweine schlachten und zerlegen können. Der Konzentrationsgrad ist in Deutschland folglich weitaus geringer, was zu Kostennachteilen führt. Marktführer in Deutschland sind zwei genossenschaftlich organisierte Unternehmen: einmal die Nordfleisch-Gruppe mit Sitz in Hamburg **2** und zum anderen die Westfleisch mit Sitz in Münster. Im Jahr 2000 schlachteten die Nordfleisch-Gruppe 5,5 Mio. und die Westfleisch etwa 3,5 Mio. Schweine. Beide Unternehmen sind vertikal integriert, d.h. sie vereinigen mehrere Stufen der Erzeugung von Schweinefleisch und dessen Verarbeitung unter einem Dach. Ferkelerzeugung und Mast finden in landwirtschaftlichen Betrieben statt, die z.T. vertraglich an die Unternehmen gebunden sind. Im Herbst 2003 wurde die Nordfleischgruppe an das niederländische Unternehmen Bestmeat verkauft. Es ist noch offen, ob in Zukunft alle Standorte erhalten bleiben.

Herausforderungen und Perspektiven

Die deutschen Schweinehalter und Schweinefleischproduzenten sehen sich



Herausforderungen gegenüber, auf die reagiert werden muss, um sich in Zukunft zu behaupten: wachsende internationale Konkurrenz durch die EU-Osterweiterung und die weitere Liberalisierung der Agrarmärkte sowie veränderte politische Rahmenbedingungen. Die Aspekte Produktsicherheit, Umweltverträglichkeit und Wahrung der Auflagen

des Tierschutzes werden Anpassungen in den Haltungsformen notwendig machen. In den Zentren der Schweinehaltung können das erhöhte Seuchenrisiko und die Überversorgung mit tierischen Exkrementen eine Reduzierung der Tierbestände erforderlich machen. ♦